Redaktion von R. Hahn
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.



Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 52. Donnerstag, 3. März 1870.

Norddeutscher Reichstag.

12 Sitzung vom 1. März

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um $12\frac{1}{4}$ Uhr.

Tribünen und Haus sind anfangs spärlich besetzt.

Am Tische des Bundesraths Anfangs nur Präsident Friedberg.

Das Haus fährt in der Spezial-Diskussion über §. 1 des Strafgesetzentwurfes fort.

Abg. v. Thadden spricht sich für die Beibehaltung der Todesstrafe aus.

Abg. Künzer hebt hervor, daß bei Besprechung dieser Frage stets das religiöse Gefühl hervorgekehrt wird. Er als Geistlicher könne natürlich nicht für die Todesstrafe sein; als Vertreter des Volkes aber erkläre er sich sans phrase für die Abschaffung dieser Strafe. Wenn man sage, die Todesstrafe sei bei allen Kulturvölkern eingeführt gewesen, so vergißt man, daß diese Völker eben eine Entwickelung durchzumachen gehabt haben. Wo die Todesstrafe blieb, sei die Entwickelung stehen geblieben; und wenn auch jetzt das Bestreben sei, die Todesstrafe möglichst wenig grausam zu machen, wenn man jetzt nicht mehr eine Jungfrau von Orleans als Zauberin verbrennen würde, warum nicht gleich einen Schritt weiter gehen, und die Todesstrafe ganz abschaffen? Wer das ewige Leben nicht zu geben vermag, hat nicht das Recht, das zeitige Leben zu nehmen. (Der Kronprinz tritt in die Hofloge.) Wenn man sagt, Sachsen habe uns keinen guten Dienst mit Abschaffung der Todesstrafe erwiesen, so erwidere ich, es ist ein Glück, daß Sachsen diesen Schritt gethan hat, denn es wird desto schwerer werden, die Todesstrafe dort wieder einzuführen. Der Duellant, der einen Andern kaltblütig über den Haufen schießt, wird dafür ein Jahr eingesperrt, der Mann, der im Trunke das Messer zückt, einen Mord begeht, wird wie ein gemeiner Verbrecher behandelt. Dieser Unterschied empört das Volk.

Abg. Wagener (Neustettin): Die Herren, welche die Abschaffung der Todesstrafe befürworten, machen sich die Sache sehr leicht. Sie beweisen nicht den Satz, den sie aufstellen, daß die Abschaffung der Todesstrafe ein Kulturfortschritt ist, wenn für eine Reihe von Verbrechen die Todesstrafe beseitigt wird, aber es verletzt das göttliche und menschliche Recht, wenn diese Strafe für alle todeswürdigen Verbrechen abgeschafft wird, das wäre kein Kulturfortschritt. Mit dem Volksbewußtsein ist es so, daß, wenn es recht ist, man es beachten muß, wenn nicht, man es nicht beachten darf. Im Strafrechtssystem spiegelt sich immer der Charakter der herrschenden Klassen ab. Ihre Zuchthausstrafe ist auch nichts weiter als eine langsame Todesstrafe. Der Schwerpunkt des Strafrechts liegt darin, daß wir auf die materielle Seite von der ideellen übergegangen sind. Was hat denn die Strafe mit der Nothwehr zu thun? Wie kann man wissenschaftlich nachweisen wollen, die Todesstrafe als Nothwehr sei entbehrlich geworden? In dem mosaischen Strafgesetze befinden sich sicher die Grundsätze, welche bestimmen, in welchen Fällen die Todesstrafe gerechtfertigt ist. Die Todesstrafe ist nichts anderes, als der Ausdruck des strafrechtlichen Gedankens; ich möchte sie nicht entbehren, weil es hinterher keine Märtyrer mehr geben würde. (Oho!) Und von einer Besserung der zur lebenswierigen Zuchthausstrafe Begnadigten ist nicht viel zu erwarten. Einer der Hauptgründe gegen die Todesstrafe sind die weiter sich mehrenden Zweifel an der Unsterblichkeit; wie man früher sagte: besser ein lebendiger Postknecht als ein todter Kaiser, so hört man jetzt auch: besser ein lebendiger Zuchthäusler als ein todter Märtyrer.

Abg. Genast bekämpft vom idealen humanistischen Standpunkte aus die Todesstrafe, er wundert sich, daß die Vertheidiger derselben heute weiter gehen als gestern. Gestern habe der Justizminister gesagt, die Abschaffung der Todesstrafe sei nur eine Frage der Zeit; heut wollen die Vertheidiger derselben ihre dauernde Beibehaltung. (Der Kronprinz, welcher bei Beginn der Wagener'schen Rede die Loge verlassen hatte, erscheint wieder.) Nicht aus juristischen, nicht aus politischen Gründen lasse sich die Todesstrafe rechtfertigen, sie sei nicht mehr zeitgemäß, und das sehe man daraus, daß in den Strafgesetzbüchern die Zahl der todeswürdigen Verbrecher von 24 nach und nach auf 4 zusammengeschrumpft ist. Die Beseitigung der Todesstrafe sei eine Forderung der Gerechtigkeit, welche die Zeit an uns stellt. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Schulenburg (Beetzendorf) führt aus, daß nicht das Abschaffen der Todesstrafe ein Beweis für die fortgeschrittene Kultur sei, sondern das Ueberflüssigwerden der Strafe würde einen solchen Beweis liefern und dieser Beweis werde sehr schwer jetzt schon zu führen sein. Die Vorlage sei wichtig, sei ein Korrelat der Freizügigkeit, und wünschenswerth wäre es, wenn sie zum Gesetz würde. Das sei aber unmöglich, wenn man an der Abschaffung der Todesstrafe festhält. (Graf Bismarck tritt ein.)

Abg. Becker (Oldenburg) schildert die Wirkungen, welche die Abschaffung der Todesstrafe in Oldenburg gehabt hat.

Graf Bismarck: Ich ergreife das Wort, um Zeugniß abzulegen, daß die hier angeführten Momente gegen die Todesstrafe nicht geeignet sein werden, die Ueberzeugung bei der Majorität des Bundesrathes von der Nothwendigkeit dieser Strafe zu erschüttern. Redner zählt die verschiedenen Eindrücke auf, welche die Debatten auf ihn gemacht haben und citirt hierbei mancherlei Aussprüche aus Hamlet und aus anderen Dichtern. Die Abschaffung der Todesstrafe habe eine sehr beschränkte kurze Erfahrung für sich, dem Experimentiren ist er nicht zugeneigt. Der friedliche Bürger habe ein Anrecht auf den vollsten Schutz gegen Räuber und Möder. Man müsse der Obrigkeit entweder das Recht zu tödten ganz nehmen, oder man müsse es ihr für die Repression ebenso lassen, wie für die Prävention. Die Richter seien hauptsächlich aus Scheu vor der Verantwortung für die Beseitigung der Todesstrafe; diese Scheu sei ein krankhaftes Zeichen unserer Zeit, eine Schwäche, die eigentlich auf einem Mißverständniß beruhe. Man möge sich vor aller Sentimentalität bei dieser Frage hüten. Streiche man diese Strafe, so sei für diese Session das Schicksal der Vorlage bestimmt: in der Zukunft könnte sich die Majorität des Bundesraths ändern, jetzt nicht und ebensowenig sei der Bundesrath für oratorische Eindrücke empfänglich.

Abg. Fries erklärt, in die vom Bundeskanzler gezeigte Sackgasse, jetzt die Todesstrafe mit in den Kauf zu nehmen und später die Frage wieder anzuregen, gehe er nicht. Es sei Pflicht des Bundesraths, die Meinung des Volkes und die Majorität des Reichstags zu respektiren. „Lassen wir uns nicht auf die Zukunft vertrösten."

Graf Bismarck: Wenn der Bundesrath sich jedem Majoritätsbeschlusse des Reichstages fügen soll, so müssen Sie erst die Verfassung ändern. Das Ziel in dieser Frage ist nicht der Schutz des Verbrechens, sondern die Handhabung der Ordnung; bei den hierbei anzuwendenden Mitteln müssen Sie doch auch dem Bundesrathe sein verfassungsmäßiges Mitreden gestatten.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. v. Luck spricht sich auch Graf Bethusy-Huc trotz der Aeußerung des Grafen Bismarck für die Abschaffung der Todesstrafe aus. Einen vom Schicksal zerzausten Verbrecher halte die Todesstrafe vom Verbrechen nicht ab. Redner schließt sich im Uebrigen den Ausführungen des Abg. Künzer an. Gerade wenn man an die Unsterblichkeit der Seele glaube, dürfe man die Vorbereitungszeit des Menschen nicht verkürzen. Die Staatsgewalt werde auf das Niveau des Publikums herabgedrückt, wenn sie auch nur scheinbar die Leidenschaftslosigkeit aufgiebt. Den Verbrecher muntert das Zuschauen einer Hinrichtung zum Morden an, darum hinweg mit der Todesstrafe. (Beifall.)

Abg. v. Diest bedauert alle, die da schwanken und die mit Schwankungen hergekommen sind; und führt den Satz aus: Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden.

Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Abg. Aegidi berichtet über fünf zu der Frage wegen der Todesstrafe eingegangene Petitionen.

Nach persönlichen Bemerkungen des Abg. Fries findet der Namensaufruf statt und hierbei wird die Todesstrafe mit 118 gegen 81 Stimmen beseitigt. Für die Beibehaltung stimmten u. A. die Abgg.: Aegidi, Camphausen, Devens, v. Eckardstein, Friedenthal, Fürst Lichnowsky, v. Mallinkrodt, Graf Münster, Miquel, Reichensperger, v. Sänger, Schleiden, Graf Solms-Laubach, Stumm. Dagegen u. A.: Abg. Rothschildt, Bernuth, Graf Bethusy-Huc. Abg. Ewald erklärt, weder mit Ja noch mit Nein stimmen zu wollen.

Abg. Fries motivirt seinen ferneren Antrag im ersten Absatz des §. 1 zu sagen: Eine mit Zuchthaus oder mit Gefängniß oder Festungshaft von mehr als 5 Jahren bedrohte Handlung ist ein Verbrechen.

Um 3 Uhr wird indeß die Debatte abgebrochen und die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Fortsetzung der heutigen Debatte. Antrag Löwe, die Suspension der strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Dr. Hirsch, während der Dauer der Session betreffend.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Se. Majestät der König, die Königin, der Kronprinz, der Prinz und die Prinzessin Karl, die Prinzessin Louise, Prinzessin Friedrich Karl, die Prinzen Albrecht, Alexander und Adalbert, die Prinzen August und Wilhelm von Würtemberg, der Erbprinz und die Erbprinzessin Leopold von Hohenzollern, Prinz Heinrich von Hessen, der Herzog Elimar von Oldenburg und die hier verweilenden Fürstlichen Personen erschienen am Montag auf dem Ballfeste des englischen Botschafters Lord Loftus. Der König zog sich nach dem Souper zurück, die Königin hatte sich schon früher entfernt. Gestern Vormittags hatte der König längere Unterredungen mit dem Prinzen Albrecht und dem kommandirenden General des 11. Armeekorps v. Plonski, empfing dann mehrere zum Theil fremdherrliche Offiziere, nahm die Militär-Monats-Rapporte entgegen und arbeitete hierauf mit dem Militärkabinet. Mittags beglückwünschten die hohen Herrschaften die Prinzessin Louise zur Geburtstagsfeier im Schlosse Monbijou und machten dann insgesammt eine Ausfahrt. Demnächst konferirte der König wie schon Tags zuvor mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und um 5 Uhr war im Palais des Prinzen Friedrich Karl Familientafel, an welcher auch die hohenzollernschen Gäste, die Prinzen August und Wilhelm von Würtemberg, Prinz Heinrich von Hessen rc. erschienen. Abends 9 Uhr fand im hiesigen Schlosse Ball und Souper statt und waren zu diesem Hoffeste über 1400 Personen geladen. Außer den hohen Herrschaften befanden sich unter den Gästen die Minister, das diplomatische Korps, die Wirkl. Geheimen Räthe und viele Räthe zweiter Klasse, die Generalität, die Spitzen der städtischen Behörden und der Kaufmannschaft, der Bundesrath, Mitglieder des Reichstags rc. Das Souper wurde um 12 Uhr in verschiedenen Gemächern eingenommen und die Festlichkeit erreichte etwa um 2 Uhr ihr Ende. Die Bilse'sche Kapelle spielte zum Tanz.

— Der Bundesrath des Zollvereins wird der „K. Z." zufolge, wie jetzt mit Bestimmtheit in Aussicht genommen ist, in der letzten Märzwoche einberufen werden. Als Vorlagen für das Zollparlament hört man nach wie vor den Vertrag mit Mexiko und den Zolltarif nennen, über dessen Inhalt und Umfang jedoch ein bestimmter Beschluß noch nicht gefaßt zu sein scheint.

— Seit einiger Zeit ist von mehreren Seiten der Versuch gemacht worden, die bestehenden Provinzial-Landschaften in eine nähere Verbindung zu setzen und, wenn irgend möglich, ein Central-Institut zu schaffen, welches namentlich den Vertrieb der Pfandbriefe in die Hand nimmt. Leider sind diese Versuche, wie die „Z. C." hört, gescheitert und wird es deshalb um so mehr die Aufgabe aller derjenigen sein, welche sich für die Hebung des Grundbesitzes interessiren, dem tiefgefühlten Bedürfnisse auf anderem Wege Befriedigung zu verschaffen.

Berlin, 1. März. Die „Zdl. Corr." schreibt: Soweit wir uns bisher haben informiren können, glauben wir die Behau[illegible]rechen zu dürfen, daß der Beschluß des Reichstages über die Beibehaltung der Todesstrafe durchaus maßgebend sein wird für das Zustandekommen des Strafgesetzbuches überhaupt. Die gegentheiligen Versicherungen von anderer Seite beruhen entweder auf Unkenntniß oder auf dem stillen Wunsche, der Vorlage durch Abwerfung der Todesstrafe selbst den Todesstoß zu versetzen.

— Der Präsident der Central-Direktion der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Geheimer Regierungsrath und Ober-Bibliothekar Dr. Pertz zu Berlin, hatte unter Bezugnahme auf die für die Monumenta Germaniae historica von den Regierungen des vormaligen deutschen Bundes gewährte Unterstützung, die fortdauernde Gewährung einer angemessenen Beihülfe für die weitere Bearbeitung und Herausgabe des gedachten nationalen Geschichtswerkes durch den norddeutschen Bund beantragt. Der Bundesrath hat nun auf Antrag des Bundeskanzlers in der Sitzung vom 14. d. M. beschlossen: eine jährliche Unterstützung aus Bundesmitteln zu gewähren und zu diesem Zwecke den Betrag von 2800 Thlrn. in den Bundeshaushalts-Etat für 1871 aufzunehmen.

— Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Civilprozeßordnung für den norddeutschen Bund hat im Februar in 15 Plenarsitzungen die Berathungen über die Zwangsvollstreckung fortgesetzt und außerdem einen mit dem Bundes-Genossenschaftsgesetze in Verbindung stehenden Gegenstand erledigt.

— In Wilhelmshaven soll ein eisernes Fahrzeug beschafft werden, dessen Bestimmung es ist, die auf der Rhede liegenden Schiffe mit frischem Trinkwasser zu versorgen. Dies Fahrzeug muß etwa 80 Tons Wasser führen können. Dem Vernehmen nach gedenkt die Schiffsbau-Direktion in Wilhelmshaven, wegen der Herstellung eines solchen Transportschiffes mit geeigneten norddeutschen Etalissements in Verbindung zu treten.

— Wie der „D. Ztg." berichtet wird, ist der Regierungs-Präsident Maurach in Gumbinnen vor einigen Tagen von einem Schlaganfall betroffen. Nach einem vorgenommenen Aderlaß soll sich derselbe jedoch wieder in der Besserung befinden.

— Zahlreiche Zuschriften aus den Provinzen und den norddeutschen Bundesstaaten an die Mitglieder des Reichstages befürworten die en bloc- oder doch möglichst unveränderte Annahme des Nachdruckgesetzes.

— Ueber den Tod Mr. Anton Burlingame's schreibt die „Post":

Derselbe erfolgte am 23. d. um 8 Uhr Morgens im Hotel Klee zu St. Petersburg. Seine Ankunft in Rußland fiel gerade in die Zeit der großen Kälte und eine Lungen-Entzündung, die er sich in dieser ungewohnten Temperatur zuzog, hatte einen raschen tödtlichen Ausgang. Wir glauben zu wissen, daß er eine spezielle Vollmacht zu besonders wichtigen Unterhandlungen politischer und kommerzieller Natur für Rußland mit sich führte. Dieselbe wird wahrscheinlich auf seine Mitgesandten Dschi und Sun übergegangen sein, welche, wie wir hören, die alleinige Leitung der Geschäfte nunmehr übernommen und die Absicht ausgesprochen haben, die noch rückständigen Besuche in Brüssel, Florenz und Madrid allein abzustatten. Durch die Vermittelung der sprachkundigen europäischen und chinesischen Sekretäre, von denen sie begleitet sind, wird es ihnen möglich werden, wenigstens das Formelle ihres Auftrages auszuführen. Zu delikaten Unterhandlungen, und noch mehr zur ersten Anknüpfung derselben dürften freilich Dolmetscher nicht genügen. Mr. Burlingame, der eminente und erfolgreiche Staatsmann, dessen Laufbahn einen so vorzeitigen Abschluß gefunden, war am 14. November 1822 zu New-Berlin, im Staate Newyork, geboren. Seine Jugend verlebte er in den westlichen Territorien an der Indianergrenze, wohin seine Eltern früh übergesiedelt waren. Er studirte Jura, wurde Advokat in Boston und Mitglied des Kongresses für diese bedeutende Stadt. Seine ausgezeichneten Leistungen im gesetzgebenden Körper wurden im Jahre 1861 durch die Ernennung zum amerikanischen Gesandten in Wien belohnt; doch trat er diese niemals an, da die österreichische Regierung sich weigerte, einen so ausgesprochenen Freund Italiens zu empfangen. Statt dessen ging er nach China, wo er sein Vaterland sieben Jahre vertrat, bis er unlängst, im chinesischen und nicht weniger im amerikanischen Interesse an die Spitze der gegenwärtig Europa bereisenden chinesischen Gesandtschaft gestellt wurde. Der wesentliche Zweck der Gesandtschaft ist bekanntlich, China den Mitgenuß des europäischen Völkerrechts zu gewähren, und es dadurch vor unverdienten Angriffen anderer Mächte, zumal Englands, zu schützen. Die Leiche Mr. Burlingame's wird einbalsamirt und demnächst über Berlin nach Amerika gebracht werden. Die Wittwe und die beiden Söhne des Verstorbenen, welche Letztere ihre Erziehung in Deutschland erhalten haben, befinden sich noch in St. Petersburg.

— Wie man uns versichert, soll es im Schooße der national-liberalen Partei bereits zu ziemlich lebhaften Erörterungen über deren fernere Haltung gekommen sein, in Folge deren die Führer der linken Seite die Ueberzeugung gewonnen haben sollen, daß sie schwerlich darauf rechnen können, die gesammte Partei nach sich zu ziehen. (Z. C.)

Breslau, 28. Februar. Das hiesige kurfürstliche Waisenhaus für katholische adlige Zöglinge, gegründet 1720 von dem Kurfürsten Franz Ludwig, begeht am 20. März d. J. sein 150jähriges Jubiläum.

Pillau, 27. Februar. Ueber das Unglück auf der See bei „Pillau" meldet die „Ostpr. Ztg.": Am Freitag Mittag kamen sieben Personen in einem Boot von der Nehrung gefahren, um das diesseitige Ufer zu erreichen, wurden aber von dem mittlerweile entstandenen Sturm und dem plötzlich eingetretenen Eisgang mit fortgerissen, so daß ein Kentern erfolgte. Sofort wurden vom Lande aus alle Anstalten getroffen, um die Unglücklichen zu retten, zu welchem Zweck ein Lootsenboot mit zwanzig Mann und mehrere andere, mit beherzten Leuten bemannte Boote in See gingen. Letztere schwebten selbst in größter Gefahr und konnten oftmals nur dadurch ihr eigenes Leben erhalten, daß sie sich durch zugeworfene Taue gegenseitig unterstützten. Von den sieben mit dem ersten Boote verunglückten Personen konnte nur eine, ein kräftiger Mann, welcher sich zwei Stunden an das Boot festgeklammert hatte, gerettet werden, die übrigen sechs und zwar: der verheirathete Sohn des Hotelbesitzers Starke, der Sohn des Lehrers von der Nehrung, die Ortshebamme, zwei Arbeiter und ein Bootsmann, fanden ihren Tod in der eisigen Fluth.

Halle, 27. Februar. Vor Jahren ging bekanntlich der Zoologe Professor Burmeister nach Buenos Ayres; damals schon hatte der Präsident die Absicht, eine Universität zu gründen, und Professor Burmeister sollte ihn bei dieser Arbeit unterstützen. Jetzt sollen verschiedene Gelehrte dorthin berufen sein und auch unsere Universität ihr Kontingent dazu stellen.

Hannover, 28. Februar. Dr. Wynecken, Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule, wird aus seiner Stellung scheiden, um die Erziehung des eilfjährigen Prinzen Franz Joseph, zweiten Sohnes des Herzogs Adolf von Nassau, zu übernehmen.

— Der „Hann. C." schreibt: Minister a. D. Windthorst ist durch eine ihm zugesandte Liste derjenigen Legionäre, welche zurückkehren wollen, im Stande, eventuell dem Justizminister für jeden besonderen Fall diejenigen Aufklärungen zu geben, welche ermöglichen, eine allgemeine Amnestie auf jeden Einzelnen anzuwenden und nach stattgehabter desfallsiger Untersuchung amtlich ausfertigen zu lassen. — Aus welfischen Kreisen wird ferner versichert, daß von Seiten des Königs Georg der Entschluß gefaßt ist, älteren und verheiratheten Emigranten, die zurückkehren, auch ferner nach Kräften beizustehen,

so wie denjenigen Wittwen oder sonst nahestehenden Angehörigen, welche bisher eine Unterstützung genossen haben, dieselbe auch für die Zukunft nicht zu entziehen.

Sternberg, 1. März. Der Landtag faßte folgenden Beschluß: Wenn die Matrikularbeiträge zwischen 450,000 und 500,000 Thlr. betragen, so bezieht der Landesherr als Beitrag Seitens des Landes ein Ordinarium von 355,000 Thlr., erreichen die Matrikularbeiträge nicht die Höhe von 450,000 Thaler, so kommt das Minus dem Lande zu Gute; übersteigen dieselben den Betrag von 500,000 Thaler, so muß das Land zwei Drittel des Mehrbetrages entrichten.

Karlsruhe, 28. Februar. In der Begründung des von 10 Abgeordneten eingebrachten Antrages auf Abschaffung der Todesstrafe wird mit Bezug auf den Umstand, daß der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches für den norddeutschen Bund die Todesstrafe beibehalten will, die Hoffnung ausgesprochen, daß der Reichstag sich dagegen aussprechen werde. Aber auch im entgegengesetzten Falle sei dies kein Bestimmungsgrund für die badische Gesetzgebung; jemehr einzelne deutsche Staaten sich der Todesstrafe entledigt hätten, desto schwerer werde es der allgemeinen deutschen Gesetzgebung werden, sie festzuhalten.

Karlsruhe, 1. März. Die „Karlsruher Zeitung“ erklärt, daß die badische Regierung dem Lasker'schen Antrage durchaus fremd sei und fügt hinzu: Die politische Richtung derselben beruht wesentlich auf den badischen Landesinteressen und Rücksichten. Die Regierung stützt ihre Hoffnung auf Erreichung dessen, was die Interessen des Landes dringend erheischen, darauf, daß diese Interessen im entscheidenden Punkte mit den unvertilgbaren Bedürfnissen und Bestrebungen des gesammten deutschen Volkes zusammenfallen. Diese Hoffnung kann nur gestärkt werden durch die wiederholte nachdrückliche Erklärung des Bundeskanzlers, daß auch er die gegenwärtige halbe Einigung Deutschlands nicht als eine Definition betrachte.

Ausland.

Wien, 27. Februar. Auf dem vorgestrigen Hofballe erschien die Kaiserin in einem weißen Kleide mit Goldähren geschmückt, auf dem Kopfe ein prachtvolles Diadem von Diamanten und Rubinen, als Leibbinde ein Gürtel von denselben Edelsteinen; eben solch ein Halsgeschmeide und dazu eine Kopffrisur mit dem über den Rücken wallenden schönen Haare. Der Kaiser erschien in ungarischer Feldmarschalls-Uniform. Die Kaiserin wendete sich zu den auf einer Seite im Halbkreis aufgestellten Damen (ungefähr 70) und der Kaiser zu den auf der anderen Seite postirten Herren (deren wohl insgesammt 500 waren). An dem Tanze nahmen die Majestäten nicht Theil.

— Die „Hann. Volkszeitung“ vom 22. d. M. schreibt: „Herr Graf v. Wedel, der seit mehreren Monaten Urlaub genommen hatte, hat jetzt um Entlassung aus seinem Dienste als Schloßhauptmann und Reisemarschall des Königs Georg V. nachgesucht und dieselbe erhalten. Wie wir hören, wird der Herr Graf v. Wedel zunächst seinen Wohnsitz in Paris nehmen.“ (Die „Spen. Z.“ bemerkt dazu: Diese Notiz ist richtig, aber sie ist nur halb; es ist nämlich der Nachsatz fortgelassen: um als diplomatischer Agent des Königs Georg die Geschäfte des Welfenthums in Paris zu betreiben und die französische Regierung durch Preß- und verschiedene andere Agitationen möglichst gegen Preußen aufzustacheln.“)

Wien, 1. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die Kaiserliche Santion der Nachtragskonvention zum englisch-österreichischen Handelsvertrage.

Paris, 27. Februar. Heute Morgen haben die „fetten Ochsen“ ihren Durchzug durch Paris begonnen und einem Theile der hohen Staatswürdenträger ihre Besuche abgestattet. Der Zug ist etwas glänzender, als in den letzten Jahren, doch fehlt ihm, wie immer, jede Originalität. Wie gewöhnlich, besteht er aus sieben bis acht Wagen, die mit Frauen und Männern in allerlei Trachten und den beiden Ochsen beladen sind. Reiterei in mittelalterlicher Tracht nebst Musikbanden und Tambours, so wie Munizipalgarden zu Pferd und zahlreiche Polizeidiener zu Fuß bilden die Eskorte. Eine zahlreiche Menschenmenge strömt überall auf dem Wege zusammen, welchen der Zug nimmt.

— Der Kampf der Theater-Direktoren und Ballunternehmer gegen die Verwaltung, welche darauf beharrt, den zehnten Theil ihrer Brutto-Einnahmen für die Armen-Verwaltung zu erheben, dauert fort. Die Direktoren geben nämlich nicht nach, verweigern die Angabe ihrer Einnahmen und die Gerichtsvollzieher, die man zum Eintreiben der Gelder verwendet, müssen dieselben mit Gewalt wegnehmen. Die Gerichtsvollzieher treten dabei ganz rücksichtslos auf, erbrechen nicht allein die Kassen, sondern durchsuchen auch die Personen der Direktoren. Da sie nicht wissen, wie hoch die Einnahmen der einzelnen Theater sind, so berechnen sie dieselben nach denen der Porte St. Martin, welches im Augenblicke jeden Abend ungefähr 6000 Franken einnimmt, und Theatern (die Einnahmen sind jetzt sehr schlecht) welche des Abends ungefähr 5- bis 600 Franken einnehmen, wird die ganze Einnahme weggenommen. Das „Ambigo comique“ hat vorgestern gratis und gestern gar nicht gespielt. Wie es heißt, wollen die Theater diesem Beispiele folgen, ihre Vorstellungen einstellen und so die Regierung zwingen, es aufzugeben, eine Steuer von ihnen zu erheben, welche so hart auf ihnen lastet. Das große Publikum selbst nimmt Partei gegen die Regierung.

Rumänien. Am 18. v. M. ereignete sich in der Kammer folgender, für rumänische Verhältnisse höchst charakteristischer Vorfall: Der bekannte Chef der Rothen, C. A. Rosetti, war bei einer Nachwahl in Ibraila zum Deputirten gewählt worden, hatte jedoch in einem an die Kammer gerichteten Schreiben erklärt, daß es sein unabänderlicher Entschluß sei, in diese Kammer nicht einzutreten. Trotz dieser Anzeige erklärte die Kammer seine Wahl für gültig, und der Präsident Balsch forderte ihn schriftlich auf, seinen Platz in der Kammer einzunehmen. Dieses Schreiben hat Rosetti in einer, allerdings für die Kammer beleidigenden Weise beantwortet, und seine Weigerung zum Eintritt in dieselbe aufrecht erhalten. Die Antwort wurde am 18. Februar in der Kammer verlesen, und stellte in Folge dessen der Deputirte Sturza folgenden Antrag: „die Kammer wolle die Regierung ersuchen, Hrn. Rosetti einen Platz in Balamuc (ein dicht bei Buckarest belegenes Kloster, in welchem eine Irrenanstalt eingerichtet ist) anzuweisen.“ — Die Anhänger Rosetti's, 9 an der Zahl, bezeichneten diesen Antrag als der Kammer unwürdig, erklärten, daß sie einer solchen Kammer nicht mehr angehören wollten und verließen die Sitzung. Der Antrag wurde von Sturza zurückgezogen, und die Kammer ging zur einfachen Tagesordnung über.

Amerika. Die Legislatur von Kalifornien hat die Bahn gebrochen zur Abschaffung der Sonntagstyrannei. Es sind dort jetzt am Sonntag nicht blos die kirchlichen, sondern auch die weltlichen Theater geöffnet.

Pommern.

Stettin, 2. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Erb-Kämmerer in Alt-Vorpommern Ernst Grafen v. Eickstedt-Peterswaldt auf Rothen-Klempenow bei Löknitz in Pommern, den Rittergutsbesitzer Victor Frhrn. v. Eickstedt-Peterswaldt auf Hohenholz bei Tantow in Pommern, den Rittergutsbesitzer Karl v. Mellenthin auf Klein-Lienichen bei Nörenberg in Pommern, den Rittergutsbesitzer Jeskow v. Puttkamer auf Pansin bei Stargard in Pommern, den Regierungsrath Hugo von Sommerfeld zu Stettin, den Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Otto v. Brockhausen auf Carwitz bei Dramburg, den Rittergutsbesitzer Frhrn. v. Klot-Trautvetter auf Hohendorf bei Stralsund, den Lieutenant in der Garde-Landwehr-Kavallerie und Rittergutsbesitzer v. Heyden auf Leistenow bei Demmin, den Rittmeister a. D. Hermann v. Bülow auf Rieth, Kreis Ueckermünde, den Rittergutsbesitzer v. Below auf Reddentin bei Zitzwitz in Pommern nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen, Königliche Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

— Die nächste Monatsversammlung des „Stettiner Zweigvereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft“ findet am Mittwoch, den 9. d. Mts, Vor[illegible] statt. Auf Wunsch mehrerer Mitglieder wird am Sitzungstage die Firma Mahn v. Dietrich verschiedene Drillmaschinen, darunter einen Hand-Drill für Cichorienbau, im Hofe des Hotels ausstellen.

— Auf Anregung des Vorstandes des hiesigen „Zweigvereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft“ sind mit diesem die Vorstände der „Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde“, des „Wissenschaftlichen Vereins“, der „Physikalischen Gesellschaft“, des „Vereins zur Beförderung des Seidenbaues in Pommern“ und des „Stettiner Gartenbau-Vereins“ zusammengetreten, um nachträglich eine angemessene Feier des 50jährigen Dienst-Jubiläums des Ober-Regierungsraths Triest, welcher [illegible] Jahre lang als Vorsitzender und noch bis auf den heutigen Tag als Vorstandsmitglied die Interessen des landwirthschaftlichen Vereins wahrgenommen hat, zu veranstalten. Dieselbe wird am 12. d. M., voraussichtlich im „Hotel de Prusse“, stattfinden.

— Ueber den Umfang der diesjährigen Beurlaubungen in der Armee verlautet bis jetzt, daß zum 1. Oktober bei der gesammten Kavallerie je drei Gemeine per Eskadron und bei der Artillerie je zwei Kanoniere per Fußbatterie zur Disposition ihrer Truppentheile zur Entlassung kommen sollen. Außerdem wird ein früherer Entlassungstermin der Reserven in Aussicht gestellt, wogegen für die Ersatzmannschaften bei den verschiedenen Waffen die vorjährigen Einstellungstermine als maßgebend festgesetzt sind.

— (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 24. Februar cr.) Das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch enthält über die Lade- und Löschzeit bei der Verfrachtung eines Seeschiffes im Ganzen oder eines verhältnißmäßigen Theils oder eines bestimmt bezeichneten Raumes des Schiffes in den Artikeln 569 und 596 die nachstehenden Vorschriften. Ist die Dauer der Lade- resp. Löschzeit durch Vertrag nicht festgesetzt, so wird diese durch die örtlichen Verordnungen des Ablade- resp. Löschungshafens und in deren Ermangelung durch den daselbst bestehenden Ortsgebrauch bestimmt. Besteht auch ein solcher Ortsgebrauch nicht, so gilt als Lade- resp. Löschzeit eine den Umständen des Falles angemessene Frist. Das Liegegeld ist nach Art. 573 und 595 des des Handelsgesetzbuchs nach billigem Ermessen festzusetzen. In Stettin bestehen keine örtlichen Verordnungen über die Lade- und Löschzeit. Es kommt nun darauf an, festzustellen, ob und welche Ortsgebräuche in Stettin in Betreff der Lade- und Löschzeit bestehen, und, soweit solche nicht bestehen, welche Fristen für die Lade- und Löschzeit angemessen sind und wie hoch das Liegegeld nach billigem Ermessen festzusetzen ist. — Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben am 5. Januar cr. die Fachkommissionen, Rheder und Schiffer ersucht, sich über diese Fragen gutachtlich zu äußern und sind in der heutigen Sitzung über die eingegangenen Gutachten und Vorschläge in Berathung getreten. Die Zusammenstellung der gefaßten Beschlüsse wird einer nochmaligen Prüfung unterworfen und demnächst als Anhang zu den Usancen der Stettiner Börse gedruckt werden. — Es wurde beschlossen, dem See- und Handelsgerichte hierselbst die Herren Schiffskapitäne August Baedow, F. W. Reintrock, Ferd. Michaelis, Barondon und Lootsen-Kommandeur Lieckfeldt als Sachverständige für Schiffsangelegenheiten und Stauungen in Vorschlag zu bringen.

— Vom gestrigen Tage ab werden bei allen Postanstalten Bundesstempelmarken und gestempelte Blankets zur Errichtung der Wechselstempelsteuer über Stempelbeträge von $22\frac{1}{2}$ Groschen verkauft. Diese Marken und Blankets sind mit dem Werthbetrage von $22\frac{1}{2}$ Groschen bezeichnet und im Uebrigen mit den auf andere Beträge lautenden Stempelmarken resp. gestempelten Blankets übereinstimmend.

— Das Konservatoium der Musik wird im Laufe der nächsten Woche die zweite Soirée für Kammermusik und Chorgesang veranstalten.

— Entgegen den Mittheilungen hiesiger Zeitungen, wonach der Theaterbau auf dem „Bock“ eingestellt worden ist, können wir, von den Besitzern dieses Etablissements dazu autorisirt, versichern, daß diese Mittheilung eben nur eine Zeitungsente war. Herr Baumeister Block hat sich bei einer nicht unbedeutenden Konventionalstrafe verpflichtet, das Theater am 1. Mai fertig zu übergeben. Wesentliche Veränderungen werden zugleich mit dem Garten vorgenommen und ist der Bau der Verandas ebenfalls Herrn Block übertragen worden. Die Direktion des Theaters hat der Schriftsteller R. Hahn auf drei hintereinander folgende Jahre gepachtet und sind von diesem vom hiesigen Stadttheater: Herr A. Meaubert (als artistischer Direktor und Oberregisseur) und Frau Meaubert, sowie fast der ganze Chor- und technische Personal engagirt worden. Das übrige zahlreiche Personal ist von größeren auswärtigen Bühnen acquirirt und besteht durchweg aus Künstlern, deren Namen in der Theaterwelt vortheilhaft bekannt sind. Außer dem Lustspiel, Vaudeville und der Posse soll auf dieser Bühne auch das Ballet kultivirt werden. — Die beliebten Orlin'schen Konzerte nehmen im Garten der Grünhofbrauerei ihren ungestörten Fortgang.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind in Stepenitz die Gebäude des Kahnschiffers Stein, ein Wohnhaus und zwei Ställe, total niedergebrannt.

Greifenhagen, 2. März. Ende gut, Alles gut! Damit will ich den vorläufig auf vielleicht längere Zeit letzten Bericht über unsere Ressource-Gesellschaft beginnen und schließen. Am Sonntag, den 26. v. Mts. hat mit Aufführung der schon von mir erwähnten Theatervorstellung die Wintersaison ihr Ende erreicht. Zwei provisorisch an das hiesige Gericht berufene Herren haben uns den Genuß der Aufführung des R. Benedix'schen Lustspiels „Ein Lustspiel“ verschafft, und wenn wir den beiden Herren für das Gelingen und Zustandekommen des Stückes zu Dank verpflichtet sind, so hat andererseits die Darstellung gezeigt, daß meine früher einmal dargelegte Ansicht, es seien hier Talente auch für die Aufführung besserer und größerer Stücke vorhanden, durchaus gerechtfertigt war. Die Vorführung des genannten Lustspiels verdient alles Lob. Die Rollenvertheilung war eine glückliche, und wußten sich die Darsteller sämmtlich mit ihren Rollen gut abzufinden. Das Ensemble ließ nichts zu wünschen übrig. Die Charakterdarstellungen der Wittwe Hainwald, Ernestines, Agnes, der Frau Waltrop und des Aktuarius Tümpel, namentlich aber die des Musikdirektors Bergheim konnten sich dreist denjenigen mancher Theater in größeren Städten an die Seite stellen. Daß man bei Gesellschaftsaufführungen, wie die in der Ressource, von Kleinigkeiten und Spezialitäten absehen muß, ist übrigens ja selbstverständlich. Ist doch bei den meist wenigen Proben und dem immerhin seltenen Spiel nicht jene Abrundung zu erwarten, die man bei denjenigen Theatern, welche ihre Räume allabendlich dem Publikum öffnen, mit vollem Rechte verlangen darf. Der Theater-Vorstellung schloß sich ein Tanzvergnügen an, das die zahlreich erschienene Gesellschaft bis nach 3 Uhr in angeregtester Stimmung zusammenhielt. So zeigt nun die Ressource, daß man, wenn man den guten Willen nicht nur vorhanden sein läßt, sondern auch mit Konsequenz durchführt, wohl etwas zu Stande bringen kann. Den Stimmen aber, die bei Beginn der Saison zweifelnd von der Lebensfähigkeit einer Gesellschaft sprachen, die den Todeskeim schon lange in sich zu tragen schien, sei hier Shakespeare's Wort aus: „Ende gut, Alles gut“, zugerufen: „and if it ond so meet, the bitter past, more welcome is the sweet.“

△ **Tempelburg,** 1. März. Am 25. v. Mts. begingen die Tuchmachermeister Johann Raatz'schen Eheleute das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit und fand die kirchliche Einsegnung durch den Herrn Superintendenten v. Lühmann statt. Das Jubelpaar erfreute sich in vollständiger Rüstigkeit dieses Tages im Kreise ihrer Kinder und Enkel. — Am 26. Abends brannte auf dem Grundstück des Ackerbürgers Müller eine Scheune mit ziemlich bedeutenden Vorräthen total ab. Als der vorsätzlichen Brandstiftung verdächtig, ist der an demselben Tage aus dem Dienst entlassene Knecht des Müller verhaftet worden.

Vermischtes.

Berlin. Der bereits erwähnte Maskenball der Taubstummen hat am vergangenen Sonntag im Klausingschen Lokale unter sehr starker Betheiligung, wie ein hiesiges Blatt meldet, stattgefunden. Die Räume waren dicht gefüllt mit Gästen aus den verschiedensten Ständen, welche das gemeinsame Band der Gehör- und Sprachlosigkeit vereinigte. Der Ball, auf welchem auch der Direktor der Taubstummenanstalt in Dresden erschienen war, nahm den heitersten Verlauf und machte auf den unbetheiligten Zuschauer und Zuhörer nur während der Tanz- resp. Musikpausen einen etwas fremdartigen Eindruck. Das aus Flügel, Violine und Baß bestehende Orchester spielte munter auf, wenn auch die Tanzenden die Takte nicht hörten. Dem Vortänzer, der, hier wörtlich zu nehmen, das Zeichen zum Beginn eines Tanzes mit hochemporgehobenen Händen gab und durch graziöse Rundung des rechten Armes zur Hüfte die Herren zum Engagiren der Damen aufforderte, fehlte zwar die Sprache, nicht aber das Gehör, so daß er im Stande war, den zum Tanz angetretenen Paaren die Art desselben durch einmaliges Herumtanzen zu veranschaulichen. Mit Eifer und Lust folgten dann die Paare; sie walzten, polkten und galoppirten mit einer Präzision und führten selbst die kombinirten Pas des „Rheinländer“ mit großer Genauigkeit aus; hin und wieder kam es allerdings vor, daß einzelne eifrige Paare noch forttanzten, wenn auch die Töne der Musik längst verklungen waren. Vortrefflich gelang ein tourenreicher Kotillon, während hingegen eine Quadrille begreiflicher Weise nicht getanzt wurde. Bis zur späten Morgenstunde dauerte das seltsame Fest und begeisterte die Theilnehmer so sehr, daß von ihnen eine Wiederholung der Tanzlustbarkeit, wenn auch nicht en masque, noch für den Monat März beschlossen worden ist.

Blankenese. Vor einigen Tagen wurde ein unbekannter, sehr gut gekleideter Mann mit dem Hute auf dem Kopfe stehend im Eis der Elbe erfroren gefunden. Er war beim Passiren der Elbe in eine sogenannte Waake (dünne Stelle) gerathen und zwar da, wo sich eine Sandbank gesetzt hatte; er war in dem Sande stecken geblieben und hatte sich nicht wieder befreien können. Das Eis reichte ihm bis an die Achsel und in dieser traurigen Stellung war der Unglückliche gestorben, die Arme waren auf die Ränder des Eises ausgestreckt, die Fingernägel bei den Versuchen zur Rettung blutend abgerissen. Das Eis mußte erst um den Körper aufgehauen werden, um ihn herauszuziehen. Wie angst- und schmerzvoll mag der Beklagenswerthe nach Hülfe gerufen haben.

Wien. Vom 23. Februar berichtet die „Presse“ von hier: „Auf Professor Billroths Klinik wurde heute eine Frau Behufs einer an ihr vorzunehmenden Operation narkotisirt. Einige Minuten, nachdem die Narkose begonnen, hörte die zu Operirende auf zu athmen und zu pulsiren. Alle der Wissenschaft zu Gebote stehenden Wiederbelebungsversuche (künstlich beigebrachtes Athmen, Anwendung des elektrogalvanischen Stromes) blieben trotz der energischsten Anstrengungen Billroth's und seiner Assistenten fruchtlos.“

Wollbericht.

Berlin, 28. Februar. Bei ruhigem Geschäftsgange wurden im Laufe der letzten 8 Tage 4- bis 500 Centner verkauft, dieselben bestanden in schlesischen Schur- und Gerberwollen, hochfeiner polnischer Wolle und russischer Fabrikwäsche. Käufer waren hiesige und österreichische Kommissionäre, sowie Fabrikanten vom Rhein und aus der Lausitz. Preise eher noch zu Gunsten der Käufer.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. März Wetter bewölkt Wind SW. Temperatur + 6° R.

An der Börse.

Weizen fest, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer $51\frac{1}{2}$—$52\frac{1}{2}$ Rt., besserer 53 $54\frac{1}{2}$ Rt., feiner 55—$58\frac{1}{2}$ Rt., bunt poln. 53 55 Rt., 83—85pfd. gelber per Frühjahr $60\frac{1}{4}$, $60\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni $61\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez, per Juni-Juli 62, $62\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco 75-bis 76pfd. 36—37 Rt., 78pfd. $40\frac{1}{4}$ Rt., 79pfd. $41\frac{1}{4}$ Rt., 80pfd. $41\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., 83pfd $43\frac{1}{2}$ Rt., per Frühj. $41\frac{3}{4}$, 42 Rt. bez. u. Br, per Mai-Juni $42\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., per Juni-Juli $43\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August 44 Rt. Gd.

Gerste geschäftslos. per 1750pfd loco pomm Kleinigkeiten 34 Rt. bez.

Hafer per 1300 Pfd. loco $23\frac{1}{2}$—$25\frac{1}{2}$ Rt., 47-bis 50pfd. per Frühjahr $25\frac{3}{4}$ Rt. Gd., per Mai-Juni 26 Rt. Gd.

Erbsen ohne Umsatz

Winterrübsen matt, per 1800 Pfd. September-Oktober $94\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Petroleum loco 8 Rt. bez., März $8\frac{1}{12}$ Rt. Br., September-Oktober $7\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Rüböl still, loco 13 Rt. Br., per April-Mai $12\frac{7}{8}$ Rt. Br., $\frac{5}{6}$ Gd., September-Oktober $12\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $14\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $14\frac{2}{3}$ Rt. Br., $\frac{5}{8}$ Gd., Mai-Juni $14\frac{11}{12}$ Rt. bez u. Br., $\frac{5}{6}$ Gd., Juni-Juli $15\frac{1}{6}$ Rt. bez, Juli-August $15\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Br, August-Septbr. $15\frac{7}{12}$ Rt. Gd, $\frac{2}{3}$ Br.

Regulirungs-Preise: Weizen $60\frac{1}{2}$, Roggen $41\frac{3}{4}$, Rüböl $12\frac{7}{8}$, Spiritus $14\frac{2}{3}$

Landmarkt.

Weizen 50—58 Rt., Roggen 36—42 Rt., Gerste 29 36 Rt., Hafer 23—26 Rt., Erbsen 39—43 Rt., Heu 10—$17\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 6- 8 Rt., Kartoffeln 12—14 Rt.

Liverpool, 1. März. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Matt.

Tagesimport 7029 Ballen, davon amerikanische 5413 Ballen.

Middling Orleans $11\frac{1}{2}$, middl. amerikanische $11\frac{1}{4}$, fair Dhollerah $9\frac{1}{2}$, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah $8\frac{5}{8}$, fair Bengal $8\frac{3}{16}$, New fair Domra $9\frac{3}{4}$, good fair Domra $10\frac{1}{8}$, Pernam $11\frac{7}{8}$, Smyrna $10\frac{3}{8}$, Egyptische $12\frac{1}{4}$.

Ein Eisenbahnabenteuer.

Erzählt
von
A. Cosmar.
(Schluß.)

„Fräulein Helenchen, die mir jeden Sonntag zu essen giebt," entgegnete der Knabe.

„So komm mit mir, Du sollst Fräulein Helenchen einen Brief bringen, und Dir damit ein Stück Geld verdienen."

Der Junge folgte ihm bereitwillig In seiner Wohnung angelangt, schrieb Felix:

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, die indiskrete „Frage, ob „Ihr Herz noch frei sei. — Seit „ich Sie gesehen, denke ich nur an Sie und „hatte an diesen Gedanken die kühnsten Hoffnungen „geknüpft bis zu dem Augenblick, wo ich von „meiner Mutter erfahren, daß Sie bereits Ihr „Herz einem Glücklicheren, als mir, geschenkt. „Sprechen Sie mein Urtheil aus, das mich in „innigster Liebe auf ewig an Sie ketten oder in „der nächsten Stunde aus Stuttgart vertreiben „wird."

Dies Billet gab Felix dem Knaben, mit dem Versprechen, daß er für die zurückbringende Antwort einen Gulden erhalten sollte.

Als Helene diese Zeilen erhielt, jauchzte sie laut auf und eilte damit zu ihrer Mutter, die aus einem Traume aufgerüttelt, anfangs nicht zu begreifen schien, was geschehen war.

„Ich soll und muß auf der Stelle antworten! beste Mama, was soll ich schreiben?" hatte wiederholt Helene gefragt, bis die Majorin sich den Schlaf aus den Augen reibend, erwiederte: „Schreibe, was Dein Herz Dir in die Feder diktirt, gleich viel, welche Worte Du wählst, wenn nur das Herz sie spricht."

Da nahm Helene eine ihrer Visitenkarten und schrieb darauf:

„Meine Mutter hat stets nur mein Glück gewollt, „und nur aus ihrer Hand kann ich mein Glück „empfangen."

Mit diesen Zeilen in der Hand weckte Felix seine Mutter. „Lies Mama, ob so ein Mädchen schreiben kann, das einen Andern liebt? oder glaubst Du, daß hinter diesen Worten ein Doppelsinn stecken könnte? Daß Sie den Sohn ihrer mütterlichen Freundin würde kommen lassen, um ihm einen Korb zu geben?"

„Geh Du Joseph!" erwiederte die Geheimräthin, die geschwinder als ihre Freundin den Zusammenhang begriff und schelmisch drohend den Finger erhob.

Der Sohn küßte die emporgestreckte Hand, und wollte davon eilen.

„Ohne mich?" fragte die Mutter verwundert.

„Mama macht inzwischen Toilette," entgegnete Felix, „und dann feiern wir Verlobung in Cannstadt, wo ich meine Helene zum ersten Male gesehen und wo mein Schicksal bereits entschieden war."

Die Geheimräthin riß nun die Augen weit auf. „Du kanntest sie schon?" fragte sie gedehnt, „erzähle mir doch."

„Nicht eher als bei einem Glase Champagner, denn an unsere Bekanntschaft knüpft sich eine blutige Episode meines Lebens." Damit eilte er lachend zur Thür hinaus.

Bald darauf begab sich im Hause der Majorin eine jener Scenen, die tausend und aber tausend Mal im Leben vorgekommen sind und sich wiederholen werden, so lange es Menschen giebt, die an's Heirathen denken.

Wir finden die Personen unserer kleinen Erzählung in Cannstadt wieder beisammen. Die Geheimräthin konnte eine leichte Verstimmung nicht unterdrücken, und machte ihrem Herzen Luft, indem sie sagte: „Eine Arglosigkeit, wie Du sie, meine liebe Suse, an den Tag gelegt, begreife ich doch nicht — mir hätte das nicht passiren können. Nichts zu merken, als Du den frischen Blutstropfen sahest! Dir solche Geschichten aufbinden zu lassen!"

„Sie zeigte mir ja ihre blutende Hand!" versetzte die Majorin gereizt, „und liebe Trude, nimm mir es nicht übel, wenn ich Dir meine Meinung so gerade heraus sage, viel weniger hätte ich die Spielerei mit dem Rappiren, die Du Dir doch hast aufbinden lassen, geglaubt."

Da lachte die Geheimräthin, daß ihr die Thränen aus den Augen liefen, und der Freundin die Hand reichend, sagte sie:

„Schlag ein, Du meine alte treue Suse, wir haben uns in der Dummheit überboten. Während wir uns abgequält, das junge Volk zusammen zu bringen, war es schon hinter unserm Rücken einig mit einander geworden. Lassen wir die Kinder ihren eigenen Weg gehen. Gegen den Winter mögen sie sich heirathen, dann ein Jahr lang sich die Welt ansehen, um ihre Flitterwochen nach Herzenslust zu genießen. Wir bleiben von jetzt an beisammen und wollen ihnen beweisen, daß wir auch ohne sie fertig werden können."

„Und die Tante?" fragte die Majorin.

„Mit der spreche ich ein deutliches Wort unter vier Augen, darnach mag sie selbst bestimmen, ob ich bei Dir in Stuttgart oder Dich mit mir nach Berlin nehmen soll, und kommen unsere Kinder von ihrer Reise zurück — nun, kommt Zeit, kommt Rath — laß mich nur machen — die Geheimräthin Stillfried hat schon andere Dinge durchgesetzt."

„Hat schon manchen Kammergerichtsassessor zum besoldeten Kreisrichter befördert!" fiel lachend der Sohn ein, und das schäumende Glas erhebend, rief er: „Hiermit bringe ich ein Lebehoch der größten Diplomatin unseres Jahrhunderts."

Der Wirth trat ein und fragte, wo die Herrschaften den Kaffee zu trinken befohlen.

„Unter dem Baume, wo ihn das Fräulein am 26. Mai getrunken hat," erwiederte Felix, und die Majorin fügte hinzu: „Vergessen Sie die bemalten Goldtassen nicht, Herr Wirth, denn heute wird wieder ein Brautpaar daraus trinken!"

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Sophie de la Barre mit dem Kaufmann Herrn Gustav Morgenroth (Stettin). — Fräul. Anna Hirsch mit dem Kaufmann Herrn P. Bloch (Stettin—Breslau).

Verehelicht: Herr Gustav Lorenz mit Fräulein Adelheid Regelin (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Bertram von Platen (Klein-Kubbelkaw b. Bergen).

Gestorben: Herr Schuhmachermeister Albert Jaeger (Colberg). — Frau Wodtcke geb. Zimmermann (Stargard). — Sohn Hans des Lehrers Herrn G. Neumann (Stettin).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Im Westdeutschen Eisenbahn-Verbande treten mit dem 1. März cr. anderweite Tarifsätze zwischen Stettin und Mannheim in Kraft.

Der diese Tarifsätze enthaltende 9. Nachtrag für den genannten Verband kann von den Inhabern des Haupttarifs bei unserer Güterkasse für die Stammbahn hierselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Stettin, den 25. Februar 1870.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Stettin-Oesterreichischen Verband-Verkehr fortan „rohes Petroleum" bei Aufgabe in Quantitäten von mindestens 100 Ctr. auf einen Frachtbrief von Stettin nach Wien, Floridsdorf, Marchegg, Lundenburg, Brünn, Prerau und Olmütz zum Transport angenommen und wie „gereinigtes Petroleum" zur ermäßigten Klasse B. des bezüglichen Verband-Tarifs vom 1. Mai 1869 befördert wird.

Stettin, den 25. Februar 1870.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.

Das dem Partikulier **Martin Nagel** gehörige, in Bredow unter Nr. 78 belegene und im Hypothekenbuche von Bredow Band III. Seite 97 Nr. 63 verzeichnete Grundstück veranlagt zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 244 Rthlr. soll

am 12. April 1870, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Stettin, Terminszimmer Nr. 13 im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 21. April 1870, Vormittags 11½ Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein sind in unserm Bureau V. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Stettin, den 7. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Heinsius, Kreisgerichts-Rath.

Stettin, im Februar 1870.

Die Anstalt Kückenmühle.

treibt das schwierige Werk der Erziehung und Pflege **Blöd- und Schwachsinniger** unverdrossen und mit gesegnetem Erfolge.

Sie bedarf aber dazu, da die Zöglinge — jetzt 75 — größtentheils sehr arm sind und das für sie gezahlte Pflegegeld die Kosten nur theilweise deckt, **vieler Unterstützung**, um die wir bei der dem Kollekteur **Paede** übertragenen Einsammlung der für das Jahr 1870 von dem Herrn Ober-Präsidenten von Pommern zum Besten der Anstalt bewilligten **Hauskollekte** die geehrten Bewohner Stettins dringend und ergebenst bitten.

Je reichlicher die zufließenden Gaben sind, desto mehr armen elenden Kindern kann die Anstalt ihre sorgfältige und liebevolle Pflege zu Theil werden lassen.

Das Kuratorium.
Wehrmann.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine,
Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst.

Julius Saalfeld,
Louisenstr. 20.



Grabdenkmäler

in polirtem Granit,
Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl

A. Klesch,
Frauenstr. 50.

Rheinweine

vorzüglicher Qualität,
der Anker incl. Faß von 7–30 Thaler,
der Anker in 45 Flaschen geliefert, 2 Thaler höher,
empfiehlt

Fr. Pietzcker
in Mühlheim a. Rhein.

Kommissionslager bei Herrn **Ernst Schallehn,** Lastadie Nr. 56.



Geschäftsverlegung.

Den hochgeehrten Herrschaften Stettins und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Colonialwaaren-, Südfrucht- u. Delikatessen-Geschäft

vom heutigen Tage von der **Mönchenstraße Nr. 15** in das bisher von Herrn **L. T. Hartsch, Schuhstraße 29** innegehabte Geschäft verlegt.

Ich werde stets bemüht sein, durch prompte und reelle Bedienung bei soliden Preisen mir Ihr Vertrauen zu erwerben und bitte mein neues Unternehmen durch Ihr gütiges Wohlwollen geneigtest zu unterstützen.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung.

Th. Zimmermann,
Schuhstraße Nr. 29,
im früher **Kroesing**'schen Hause.

Selbstthätige
Katarakt
Waschtöpfe!

Die Zweckmässigkeit dieser
Dampf-Waschtöpfe
hat sich in grossartigstem Maassstabe herausgestellt, weshalb ich dieselben auch mit **vollem Vertrauen empfehlen** kann. Ich lasse die Waschtöpfe aus dem stärksten und besten Blech anfertigen, und ein jedes Exemplar mit meinem Firma-Stempel versehen, denn nur für solche mit meiner Firma gestempelten **Waschtöpfe leiste ich Garantie.** Aufträge von ausserhalb werden umgehend prompt ausgeführt. Auf Wunsch Gebrauchs-Anweisungen, sowie vollständige Cataloge des Magazins gratis u. franko. —

Preise: Nr.	0.	1.	2.	3.	4.	5.
Quart Inh. ca.	10	20	30	35	40	50
Thlr.	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{2}{3}$	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$

Wiederverkäufern angemessener Rabatt.

A. Toepfer, Hoflieferant Sr. Königlichen Hoh. des Kronprinzen u. Ihrer Königl. Hoh. der Frau Kronprinzessin.
Magazin für vollständige Haus- und Küchen-Einricktungen. Fabrik geruchloser Closets.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre	von	$2\frac{2}{3}$ Thlr.	an.
Doppelte "	"	$5\frac{2}{3}$ "	"
do. Damasç und Patent	"	$10\frac{1}{3}$ "	"
Lefaucheux	"	22 "	"

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe und jeder Garantie

Jos. Offermann's Feliale,
Königsberg i. P., Münzstraße Nr. 28.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Den Bewohnern Grabow's zeige ich hiermit an, daß ich mich daselbst als Schuhmacher etablirt habe und bitte, mich mit vielen Arbeiten zu beehren.

H. Kastner, Langestraße Nr. 3.

Ganz neu:

Dr. Schuster's Maltinen-Bonbons

mit Malz-Extrakt gefüllt, offen und in Schachteln,
vorzügliches Mittel gegen Husten, Katharr und Heiserkeit.
General-Depôt für ganz Deutschland bei **Ad. Hettich,** Königsstraße 42, Stuttgart,
Depôt in Stettin: **Gebr. Jenny's Conditorei.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch in Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Neueste Preisherabsetzung!!

Interessante Werke und Schriften!!
Die beliebtesten Bücher. — Pracht-Kupferwerke.
Classiker, Unterhaltungsschriften 2c. — Neue Exemplare! und dennoch

herabgesetzte Spottpreise!!

1) **Conservations-Lexikon,** Neuestes, Großes, Allgemeines, die neueste Auflage, vollständig von A—, in starken Oktavbänden (jeder Band ca. 650 Seiten), größtes Lexikon-Format, elegant! **1869,** 2) **Kaltschmidt's** allgemeines **Fremdwörterbuch,** die neueste Auflage, (circa 20.000 Artikel) **1869,** gr. Format, beide Werke zusammen nur 3 Thlr.! **Geschichte des Rabbi Joschua** ben Joßef Hanootzri, genannt, **Jesus Christus,** einzig wirklich wahre u natürliche Geschichte des großen Propheten v. Nazareth, (wurde früher z. Z. konfiszirt,) 4 Bände, groß Oktav, nebst aktengemäßer Darstellung des fiskalischen Processes, statt 8 Thlr. nur 3 Thlr.! (NB. Nur wenige Expl. existiren, da der größte Theil verbrannt wurde.) **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** großes brillantes Prachtkupferwerk in Qr., für den Salon u. Büchertisch, mit **45** großen Pracht-Stahlstichen Kunstblätter, (Raphael, Rubens, van Dyk, Rembrandt 2c. 2c.) nebst kunstgeschichtlichem Text u. Biographien der Künstler, **1869,** Quart, elegant! statt 16 Thlr. nur $2\frac{5}{6}$ Thlr.! (Als schönstes Geschenk.) **Boz** (Dickens) auserwählte illustrirte Werke beste existirende deutsche **Pracht-Ausgabe,** 25 Bde., gr. Format, mit circa **100** Kupfertafeln, elegant, nur 3 Thlr. 28 Sgr.! **Düsseldorfer Künstler-Album,** beliebtes Kupferwerk in Quart, in den Original-**Pracht**-Einbänden, mit Goldschnitt, nur $2\frac{1}{2}$ Thlr.! — 1) **Schillers** sämmtliche Werke, die illustrirte Cotta'sche Original-Pracht-Ausg. mit den Kaulbach'schen Stahlstichen, 2) **Heinr. Laube's** Novellen, 10 Oktavbände, 3) Das Leben der Blumen, naturhistorisches Prachtwerk, pompös gebunden, mit Goldschnitt, alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr. 28 Sgr. — **Friederike Brehmer's** und **Flygare Carlén's** ausgewählte Romane, **85** Theile, 3 Thlr. — **Hogarth's** sämmtliche Werke, **92** Kupfertafeln, vollständge deutsche Ausgabe nebst Text von **Lichtenberg,** Quart, pompös geb., nur $3\frac{1}{2}$ Thlr.! **Naturhistorischer Bilder-Atlas, Grösster,** von Dr. Reichenbach, **120** Kupfertafeln mit 1000den Abbildungen, größtes Imperial-Folio-Format, nebst Text, eleg. geb., nur 50 Sgr.! (Werth das Dreifache). — 1) **Göthe's** Werke, elegant gebunden, 2) **Körner's** Werke, elegant gebunden, zusammen $2\frac{5}{6}$ Thlr. — Psyche, nach Raphael, 16 Kunstblätter, Quart 2 Thlr.! — **Die Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter vom österreichischen Lloyd in Triest, Text von Pecht, groß Quart, elegant, nur 6 Thlr. **Capitain Marryat's** Seeromane, 14 Bde., schöne deutsche Oktav-Ausgabe, nur 58 Sgr. — **Taylor's** Reisen, 3 Oktavbde., statt 5 Thlr. nur 40 Sgr.! — **China,** Land, Volk, Sitten und Reisen, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Thlr. hübsch geb., nur 50 Sgr.! — Illustrirte **Mythologie** aller Völker, 10 Bde, mit vielen Kupfertafeln, nur 35 Sgr. — **Die Kunstschätze des Alterthums,** großes Prachtkupferwerk in Quart von **Dr. Menzel,** enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei 2c., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, groß Pracht-Kupferwerk in Quart, mit **60** großen feinen Stahlst., prachtv. geb., nur $2\frac{1}{2}$ Thlr.! — 1) **Album** von Schleswig-Holstein, 24 feine Stahlstiche, Quart, incl. eleganter Mappe, 2) **Gallerie** Europäischer Städte, **40** berühmte Stahlstiche, groß Oktav, beide Stahlstichwerke zusammen 58 Sgr.! — 1) Shakespeare's sämmtliche Werke, mit **300** Illustrationen, pompös geb., 2) **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bde, gr. Oktav, Ladenpreis 6 Thlr. beide Werke, zusammen nur $2\frac{5}{6}$ Thlr.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine. Große, neu bearbeitet von Schmidlin, in starke Oktavbdn. mit **600** Abbildungen u. Kupfertafeln, statt $7\frac{1}{2}$ Thlr. nur 55 Sgr.! — 1) **Paul de Kock's** humoristische Romane, beste illustrirte Pracht-Ausgabe, 50 Theile mit **50** Kupfertafeln, 2) **Schönheit-Album,** mit 32 feinen Stahlstichen, elegant, mit Goldschnitt, beide Werke zus. nur 4 Thlr.! — Lever Roman, deutsch, **115** Theile, nur $3\frac{5}{6}$ Thlr. — Thakeray Romane, deutsch, **85** Theile, nur $2\frac{5}{6}$ Thlr.! — **Venedig** und **Neapel,** 48 Stahlstiche von Poppel u. Kurz, gr. Oktav, nur 40 Sgr.! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Dr. Reuth,** die Fortpflanzung des Menschen, groß Oktav, mit vielen Kupfertafeln, $1\frac{1}{2}$ Thlr.! — Das neue Decameron 2 Bände, $2\frac{1}{2}$ Thlr.! — **Boccaccio's** Decameron, mit 12 berühmten Kunstblättern, 3 Thlr. — Die geheime Hülfe für alle Geschlechtskrankheiten, von Dr. Heinrich versiegelt 1 Thlr.! — Deinhardsteins Werke, Pracht-Ausgabe in 7 Oktavbänden., statt 12 Thlr. nur 50 Thlr.! — **Chevalier Faublas** Auswahl, in 3 Bdn., 1 Thlr.! — **Casanovas's** Memoiren, die beste vollständigste deutsche illustrirte Pracht-Ausgabe, in 17 Bänden, groß Oktav, m. sämmtl. ca. 50 Kupfertafeln, nur 7 Thlr. — 1) Die Geheimnisse des Schaffots, vom Scharfrichter Sanson, 4 Oktbde. 2) Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen, große Oktav-Ausgabe mit Kupfern, **beide** Werke zusammen 40 Sgr.! — 1) **Polizei-Geheimnisse,** (Pariser Sittenschilderungen,) 3 Bände Oktav, 2) Der **Jesuit** (Klostergeschichte), 2 Bde. 3) Der **Kreuzzug** der Schwarzen (Jesuiten-Geschichten,) 2 Bände alle 3 höchst interessante Werke, 7 Bde. Oktav, nur $1\frac{1}{2}$ Thlr. — **3** große u. seltene Werke über **Russland** (Geheime Geschichts-Charaktere 2c) statt 14 Thlr. nur $4\frac{1}{2}$ Thlr. — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Classiker-Format, $3\frac{1}{2}$ Thlr.! — **Walter Scott's** beliebte Romane in 7 großen Oktavbänden, statt 9 Thlr. nur 65 Sgr.! — Walter Scott's beliebte Romane (englisch) 10 Oktavbände, $2\frac{1}{2}$ Thlr.! — 1) **Büffons Naturgeschichte** der Vögel und Säugethiere, 2 Bände, mit 100ten kolorirten Abbildungen, 2) **Humboldt's** Ansichten der Natur, 2 Bde., pompös gebunden, beide Werke zusammen nur 58 Sgr.! — **Roman-Bibliothek** deutscher Original-Romane beliebter Schriftsteller der Neuzeit, 10 elegante Oktavbände zus. nur 35 Sgr. (Werth über das Sechsfache).

Musikalien!!

Opern-Album, 12 große Opernpotpourris f. Piano (Freischütz Don Juan, Faust, Afrikanerin 2c. 2c.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn-Bartholdy, Richards 2c., eleg., nur 1 Thlr.! — **Tanz-Album** für **1870,** die neuesten und beliebtesten Tänze, brillant ausgestattet, nur 1 Thlr.! — **Jungmann's,** 12 brillante Phantasien f. d. Piano, zus. nur 1 Thlr.! **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln $2\frac{1}{2}$ Sgr., zusammen 1 Thlr.! — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, nur 1 Thlr.! — **Opern-Duette** für Piano und Violine, Barbier, Lucia, Hugenotten 2c., **12** Opern zusammen nur 48 Sgr.! — **50** der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1 Thlr.! — **Mozart** und **Beethoven's** sämmtl. **24** große Symphonien für Piano, große Pracht-Quart-Ausg., elegant, nur $4\frac{1}{2}$ Thlr.! — **Schubert's** 80 Lieder, elegant, 24 Sgr.! **Festgabe** für die Jugend, ca. **300** Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien 2c. 2c. der beliebtesten Componisten, zusammen nur 2 Thlr.! — **Beethoven** und **Mozart's sämmtliche (54)** Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** 2c.

Geschäftsprincip seit länger als **20 Jahren:** Jeder Auftrag wird sofort prompt in nur gänzlich **neuen, fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effektuirt, von der

Export-Buchhandlung von J. D. Polack in Hamburg.
Geschäftslokalitäten Bazar 6/8.

Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **Zoll-** und **steuerfrei.**



G. Wolkenhauer's
Hof-Pianoforte-Handlung
Stettin, Louisenstraße Nr. 13.
empfiehlt
Concert-, Salon- und Stutz-Flügel, Harmoniums, Pianos und Pianinos
in grösster Auswahl zu soliden Preisen und unter fünfjähriger Garantie für Güte und Fehlerfreiheit.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,
Stettin, Louisenstraße 12



empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter **Möbel** in **Nußbaum, Mahagoni, Eichen Birken** und **Fichten** von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facon **unter Garantie zu den billigsten Preisen**

NB. Für **Händler** und **Wiederverkäufer** einen **bedeutenden Rabatt.**

Vorzüglich schöne Koch- u. Splißerbsen,
Magdeburger Sauerkohl
und bestes Ungarisches Schweineschmalz
empfiehlt

Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße Nr. 7.

Geschälte Aepfel,
geschälte Birnen,
gebackene Kirschen,
franz. Catharina-Pflaumen,
türk. Tafelpflaumen,
böhmische Tafelpflaumen, sowie
bestes süsses Pflaumenmuss
empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Wilhelm Boetzel.

Kaiserl. königl. österr. ausschl. priv. erstes amerikanisch und englisch patentirtes

Anatherin-Mundwasser,

pr. Flacon 1 Thlr. — kleine Flacons 20 Sgr.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medicinischen Fakultät approbirt und durch eine 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, dann gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, ebenso bewährt es sich auch gegen Fäulniß im Zahnfleische; überaus schätzenswerth ist es bei locker sitzenden Zähnen — einem Uebel, an welchem so viele Scrophulöse zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Mund auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Anatherin-Zahnpasta 20 Sgr.
Vegetabilisches Zahnpulver 15 Sgr.
Zahnplomb zum Selbstplombiren hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu haben in
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3,
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

---

1 **Handwagen,** 2-rädrig, wird zu kaufen gesucht bei

Moll & Hügel.

Schwedische Dienstboten

werden bei Oeffnung der Schifffahrt zu jeder Zeit geliefert. Da die geehrten Herrschaften in Holstein, Mecklenburg und Hannover mir vieles Vertrauen geschenkt haben, so hoffe ich, daß meine Annoncen hier auch nicht unbelohnt bleiben. Alle Aufträge werden prompt ausgeführt und bitte Briefe deshalb direkt an mich zu senden. Lohn und Ueberfahrtskosten sind möglichst billig gestellt, es bittet um zahlreiche Aufträge

H. Stuhr,
Heßleholm,
Schweden.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gesitteter junger Mann, welcher Lust hat die Uhrmacherkunst zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei

E. Simdorn, Uhrmacher,
Schulzenstr. 33.

Variété-Theater.

Mittwoch, den 2. März.
Der Diplomat der alten Schule. Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Hugo Müller. Das Chor de mille fleurs, oder: Von Treu und Nuglisch. Posse mit Gesang und Tanz in 2 Bildern von Rudolph Hahn. Musik von Mansfedt.

Donnerstag, den 3. März.
Das Gänschen von Buchenau. Lustspiel in 1 Aufzuge von Friedrich. Dir wie mir. Schwank in 1 Akt von Roger. Die Kunst, geliebt zu werden.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 2. März.
Erstes Gastspiel des Fräulein **Ludovica Alten** vom Stadttheater in Leipzig.
Donna Diana.
Lustspiel in 5 Akten von A. West.

Donnerstag, den 3. März.
Zweites Gastspiel des Fräulein **Ludovica Alten** vom Stadttheater in Leipzig.
Kabale und Liebe.
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.